

# Alte Villa birgt farbige Überraschungen

■ ESSLINGEN: Sanierung der Kindertagesstätte Merkelstraße fördert Corbusierfarben und ein Treppenhaus zutage – Arbeiten für 1,8 Millionen Euro

Die Sanierung der städtischen Kindertagesstätte in der Merkelstraße 19 schreitet voran. Dabei gibt das 1904 erbaute Haus immer wieder Geheimnisse preis. So traten kürzlich bei der Freilegung der Wände originale Farben zutage. Sogenannte Corbusierfarben, die teilweise rekonstruiert und wieder aufgetragen werden sollen. Und weil ein altes Treppenhaus wiederentdeckt wurde, kann sich die Stadt den geplanten Treppenturm sparen, der als Rettungsweg an das Haus angedockt werden sollte.

VON BARBARA SCHERER

Bauleiterin Katrin Kussinna vom Architektenbüro Fritzen 28 kommt richtig ins Schwärmen, wenn sie von ihrer „Lieblingsbaustelle“ erzählt. Die Villa, die sich der „Herr Fabrikant Robert Furch“ 1904 von Architekt Albert Eitel erbauen ließ, bietet Überraschungen. Etwa die Farbgestaltung im Erdgeschoss. Unter Schichten von Tapeten und Farbe lag die ursprüngliche Wandfarbe, die „bauzeitliche Farbe“, wie die Architektin sagt: ein warmer Orangeton, der mit Verzierungen in Rot versehen war. Kurz zuvor hatte Kussinna die alten Fußbodenfliesen freigelegt und sich gewundert, warum diese rot waren: „Mit dem Rotton in den Verzierungen war die farbliche Harmonie hergestellt.“ Sie staunt, wie konsequent das historische Farbkonzept zum Ende der Jugendstilepoche durchgezogen worden ist.

Florale und Naturthemen standen wohl Pate, als sich der Architekt und der Bauherr für die Farben entschieden haben. Die Decken sind meist hellgelb, die Wände im oberen Teil zart grün und weiter unten in dunklem Grün gehalten. Der Treppenaufgang ins zweite Stockwerk mit seinem nach oben heller werdenden Farben lässt den Betrachter an eine Waldlichtung mit dunkelgrünen Büschen, hellgrüner Wiese und gelb leuchtender Sonne denken. Bis ins dritte Stockwerk zieht sich die gelbe Deckenfarbe. In kräftigem Gelb leuchten auch bleiverglaste Fenster im Treppenhaus.

## An Farben der Natur orientiert

Die Architekten vom Büro Fritzen 28 versuchen, einige dieser Farben zu rekonstruieren und sie wieder an einzelnen Stellen im zweiten Geschoss aufzutragen. Der Architekt, Städteplaner und Möbeldesigner Le Corbusier, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelebt hat, beschäftigte sich intensiv mit der Innenraum-

gestaltung. Ebenso wichtig wie Grundriss und Form eines Gebäudes war ihm sein Farbkonzept. Er experimentierte mit Farben und ihrer Wirkung auf den Menschen. In seiner Farbenlehre orientierte er sich an der Natur. So bestehen seine Farben aus natürlichen Pigmenten wie Mineralerde, gemahlene Kerne und Steine. Die Töne wirken tief, ein wenig rau und mit ihrem weichen Grauschleier sehr natürlich. Das Büro Fritzen 28 hat mit der Firma KT Colors in Dettingen/Erms einen Fachbetrieb gefunden, der Pigmente zu Corbusierfarben rührt. Katrin Kussinna hat gerade die Farbprobe für das dunkle Grün erhalten und ist begeistert vom leuchtenden intensiven „Vert Noir“, wie der Farbton bei KT Colors heißt.

Die Architekten versuchen, etliche der Relikte aus den Jugendtagen der Villa in die Gegenwart zu übernehmen. So wie die alten Farben überstrichen und überklebt waren, so ist auch eine frühere Treppe hinter einer Wand verschwunden. In alten Plänen war das Treppenhaus allerdings noch eingezeichnet. Jetzt freigelegt, bietet es genau den Platz für den Fluchtweg, der gesetzlich vorgeschrieben ist. „Deshalb konnten wir auf eine außen angebrachte Treppe verzichten“, freut sich Kussinna.

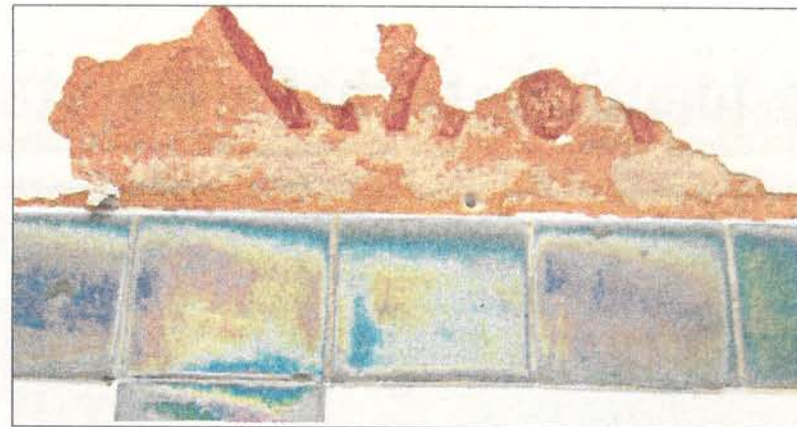
## Verbindung von Alt und Neu

Auch ein Brunnen werde wieder zum Leben erweckt: Im sogenannten Gartenzimmer plätschert nun Wasser in einem grün gefliesten Wandbrunnen. Alte Eichenschindeln werden wieder aufbereitet und der Steinmetz arbeitet an einer Steinkugel, die einen der fünf Balkone schmückt. Altes und Neues lässt sich zuweilen gut miteinander verbinden. Die alten Kaminwege haben die Handwerker genutzt, um den ebenfalls vorgeschriebenen Speiseaufzug für die Kita zu installieren. Das Stöbern und Kruscheln in alten Mauern fördert auch Unterhaltsames zutage. Unter Schichten von Tapeten hat Kussinna eine vergilbte Zeitung freigelegt, die zum Abkleben diente. In der Ausgabe der Eßlinger Zeitung aus dem Jahr 1905 werden „zwei tüchtige Schaffer für einen Baubetrieb“ gesucht und Schneider am Kronenhof preist seine „schönen Frühlingszwiebeln“ an.

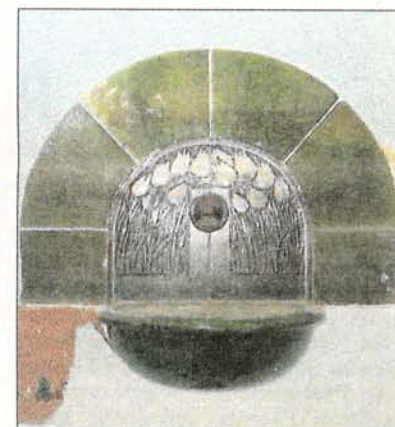
■ Die Kindertagesstätte in der Merkelstraße 19 wird seit Herbst 2010 generalsaniert. Seit fast 40 Jahren werden Kinder in der denkmalgeschützten Fabrikantenvilla betreut. Zwischenzeitlich ist das Gebäude in die Jahre gekommen und eine Rundum-Erneuerung ist erforderlich, um das Gebäu-



Nachdem bei der Sanierung der Kindertagesstätte ein altes Treppenhaus wiederentdeckt worden ist, muss im Garten kein Treppenturm als Fluchtweg gebaut werden. Er sollte ans Haus angedockt werden. Foto: Rudel



An den Wänden der 1904 gebauten Villa Furch glänzen teilweise noch die originalen Kacheln. Fotos: Scherer



Im grün gefliesten Wandbrunnen plätschert das Wasser.

de zu erhalten und energetisch und sicherheitstechnisch zu modernisieren. Außerdem wird die gesamte Haustechnik erneuert, der historische Putz ausgebessert und der Steinsockel gereinigt und neu verfugt. Im Gartengeschoss wird eine weitere Kleinkindgruppe für zehn Mädchen und Jungen

unter drei Jahren einziehen. Die angestammten kleinen Bewohner der Merkelstraße 19 warten in einem Interimskindergarten in der Uhlandstraße in der Pliensauvorstadt auf die Fertigstellung, die für März kommenden Jahres geplant ist. 1,8 Millionen Euro kostet die Sanierung.

■ Am Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 11. September, der unter dem Motto „Romantik, Realismus, Revolution – Das 19. Jahrhundert“ steht, gibt es Führungen durch die Villa Furch. Architektin Katrin Kussinna empfängt die Gäste um 13, 14.30 und 16 Uhr in der Merkelstraße 19.



Die Handwerker haben die Merkelstraße 19 geräumt und mehr Kinder denn je bevölkern künftig das denkmalgeschützte Haus.

Foto: Kaier

# Die Villa ist wieder fest in Kinderhand

■ **ESSLINGEN:** Nach eineinhalb Jahren Bauzeit ist die Kita Merkelstraße rundum erneuert – Platz für weitere Gruppe

Sie haben ja so recht: „Das alte Haus in der Merkelstraße hat vieles schon geseh'n“, haben die Kinder der Kita Merkelstraße gestern bei der offiziellen Wiedereröffnung ihres Hauses gesungen. Seine Vergangenheit hat es in sich. Doch die letzten eineinhalb Jahre waren es vor allem Handwerker, die man dort antraf.

VON CLAUDIA BITZER

Als Fabrikantenvilla 1904 gebaut, dann als Betriebskindergarten von Merkel & Kienlin und anschließend als städtische Kita genutzt, ist das denkmalgeschützte Gebäude von Grund auf erneuert worden. Für 1,8 Millionen Euro ist es jetzt nicht nur unter energetischen und sicherheitstechnischen Aspekten in Abstimmung mit dem Denkmalschutz auf den neuesten Stand gebracht wor-

den. Im Gartengeschoss finden nunmehr sogar noch zehn weitere Kinder unter drei Jahren Platz. So dass statt der zuletzt 68 Plätze in vier altersgemischten Gruppen künftig 78 Plätze in fünf Gruppen angeboten werden können. Allein in diesem Jahr sollen stadtweit weitere 100 Krippenplätze folgen, um den gesetzlichen Anspruch bis zum Sommer 2013 erfüllen zu können. „Das werden wir auch schaffen“, gab sich OB Jürgen Zieger gestern bei der Einweihung der sanierten Kita zuversichtlich.

Die 1,8 Millionen Euro Baukosten in der Merkelstraße reduzieren sich für die Stadt noch um 205 000 Euro, die der Bund aus dem Konjunkturpaket II beisteuert. Zudem wird der Bau von zehn neuen Krippenplätzen mit 70 000 Euro gefördert. Die Kita-Kinder und ihre 16 Erzieherinnen mussten wegen der Sanierung zweimal

umziehen. Denn sie waren Übergangsweise in der Kita Umlandstraße untergebracht. Jetzt erleben sie ihr altes Haus mit neuen Sanitärbereichen, einer ebenfalls neuen Küche im Keller mit Speiseaufzug und einem Fluchttreppenturm aus Stahl und Beton mit integrierter Röhrenrutsche. Letzterer ist aus Sicht des Oberbürgermeisters ein gut gelöstes Beispiel für das „Spannungsfeld zwischen Denkmalschutz und Brandschutz“. Sollten auch die Kinder bereits ein Auge für sorgfältig restaurierte Wände, Zierverglasungen, Kachel-, Decken-, Steinmetz- oder Holzarbeiten haben, werden sie in ihrem alten und neuen Zuhause zuhause fündig. Denn das Esslinger Architekturbüro Fritzen 28 und der Eigenbetrieb Städtische Gebäude Esslingen (SGE) haben in Zusammenarbeit mit Restauratoren und Fachfirmen für eine ausgesprochen sensib-

le und denkmalgerechte Sanierung des Objekts gesorgt. Auch über den neuen Außenbereich können sich die Kinder richtig freuen – erst recht, wenn jetzt auch noch die letzten Handwerker ihre Arbeit vollendet haben. Die Kita verfügt nunmehr über drei Spielbereiche samt besagter Röhrenrutsche und über ein Wasserspiel im Sandsteintrog. Ein Balancierparcours mit Spielhäuschen und Raum für Rückzugsmöglichkeiten verbindet den Sandbereich mit den anderen Angeboten.

So hat kein Wölkchen am Himmel die offizielle Einweihung getrübt. Von den Kita-Eltern gab es gestern jedenfalls keine laute Schelte für happige Gebühren, sondern nur Lob für die Stadt. Sowie Blumen und ein Dankeschön, das der Vorsitzende Philipp Funke der Kita-Leiterin Wencke Werner und ihrem 15-köpfigen Team gerne übermittelte.